

Aus der Westdeutschen Zeitung (Düsseldorf) vom 19. Januar 2008

DREHBUCH

# Quingdao – die große Unbekannte

Ni Hao, Wuppertal: Peking-Ente, Sprachkurs und Wirtschaft – so chinesisch ist die Stadt

**ZEITUNG:** Westdeutsche Zeitung  
**AUFLAGE:** 137.500  
**KONTAKT:** Andreas Lukesch  
**TELEFON:** (0202) 7 17 24 99  
**E-MAIL:** andreas-lukesch@westdeutsche-zeitung.de



Andreas Lukesch ist stellvertretender Ressortleiter der Westdeutschen Zeitung in Wuppertal und Mitglied im Projektteam Lokaljournalismus der bpb.

**DER DREH:** Olympische Spiele in Peking in Sicht – die Wuppertaler Redaktion sah sich bei verschiedenen Institutionen um und suchte in der eigenen Stadt nach chinesischen Spuren.  
**DIE UMSETZUNG:** Auslöser für den Beitrag war die Meldung, dass die Stadt Wuppertal in Zukunft eine Freundschaftsbeziehung zur chinesischen Hafenstadt Quingdao pflegen

wird. Die Stadt war Ende des 19. Jahrhunderts als deutsche Kolonie unter dem Namen „Tsingtau“ bekannt. „Der Freundschaftsvertrag hat bei uns in der Redaktion eine Diskussion ausgelöst“, sagt Andreas Lukesch, der stellvertretende Redaktionsleiter. In Hinblick auf die Olympischen Spiele plant die Redaktion jetzt, dem Thema „China“ größeren Platz einzuräumen. Mit einem Rundumschlag sollte zunächst einmal aufgezeigt werden, wo es Spuren Chinas in der Wuppermetropole gibt. Bei Unternehmen, an der Uni und in Sprachkursen der Volkshochschule sowie in Restaurants hörten sich Lukesch und Kollegin Tonia Sorrentino um. Zum Freundschaftsvertrag der Städte machten sie eine Umfrage. „Mit den gewalttätigen Entwicklungen in Tibet und den weltweiten Protesten hat sich mittlerweile eine andere Situation ergeben“, sagt Lukesch. Bei den weiteren Beiträgen wird die Redaktion mit der nötigen Ernsthaftigkeit zu Werke gehen. „Man kann da jetzt keine bunten Unterhaltungsschichten mehr draus machen“, sagt der Redakteur.

**DER TIPP:** Zahlreiche chinesische Sportler spielen in deutschen Vereinen. Was hat sie motiviert, nach Deutschland zu kommen? Bei der Auswahl der Sportarten könnte auf asiatische Sportarten wie Tischtennis oder Badminton fokussiert werden. Alternativ: Porträt eines Fans des chinesischen NBA-Basketballers Yao Ming.

## NI HAO, WUPPERTAL Peking-Ente, Sprachkurs und Wirtschaft – so chinesisch ist die Stadt

### Freundschaft mit der „Grünen Insel“ Chinas

China muss mit Olympia 2008 nicht erst nach Europa kommen, es ist längst da – auch in Wuppertal, und zwar in einer ungeahnten Vielfalt. Chinesische Küche und chinesische Studenten gehören zu den angenehmen und freundlichen Exporten des Riesereiches. Den Markt überschneidende Plagiate und Billigprodukte sind die weniger sympathischen Erzeugnisse.

Die jüngste Freundin Wuppertals ist ebenfalls Chinesin: „Quingdao“ (haifiger „Quingdao“, gesprochen: Tsching Tao) heißt sie. Sie stammt aus dem Osten des Landes, genauer aus der Provinz Shangdon, und ihr Name bedeutet „Grüne Insel“.

#### Großer Festakt zur Vertragsunterzeichnung

Die Rede ist von Chinas drittgrößter Hafenstadt, die ab Sonntag offiziell eine Freundschaft zu Städten der Rhein-Ruhr-Region – Wuppertal, Düsseldorf, Duisburg, Essen – pflegen wird. Oberbürgermeister Peter Jung wird den ersten Freundschaftsvertrag zwischen der Provinz und einer deutschen Region morgen in Düsseldorf gemeinsam mit Jürgen Bussow, Joachim Erwin, Wolfgang Reiniger und Adolf Sauerland unterzeichnen. Aus China kommt eine 40-köpfige Delegation. Ziel des Bündnisses: die wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit aufbauen.

Quingdao hat mehr als sieben Millionen Einwohner und lebt von der überarbeitenden Industrie, der Produktion von Fischwaren, Textilien, Haushaltsgeräten und Reifen. Vor dem Ersten Weltkrieg war die Provinz deutsche Kolonie. Dieses Jahr werden dort die Segelwettbewerb der Olympischen Spiele ausgetragen. Die neue Partnerschaft nimmt die WZ zum Anlass, um nachzuforschen: Wie chinesisch ist Wuppertal eigentlich? Ju/Un

### BESUCH AUS PEKING Fünf Chinesen mit der Schwebebahn



Wuppertal ist nicht nur längst in China präsent, China auch in Wuppertal. Auf dem Foto zeigt sich ein Teil des chinesischen Volk Dams während eines Besuchs in Wuppertal. Die Kommunikations-Agentur ist eines der vielen Wuppertaler Unternehmen mit einer Niederlassung oder anderen Engagements in China. In Peking nimmt Volk Dams

damit nicht nur am dortigen wirtschaftlichen Aufschwung teil, die Firma ist auch offizieller Event-Partner des Deutschen Hauses. Dort gibt es zu den Spielen im „German Business Club Beijing“ für Unternehmern die Möglichkeit, sich zu präsentieren. Auftritte der Wirtschaft in China – made in Wuppertal also. Foto: Andreas Fisher

# Quingdao – die große Unbekannte

**FREUNDSCHAFTSVERTRAG** Wuppertal hat eine besondere Beziehung zum chinesischen Quingdao. Es weiß nur kaum einer.

Von Tonia Sorrentino

Großes Rätselraten gestern in der Elberfelder Innenstadt: Quingdao – was ist das bloß! Die Wuppertaler zeigten sich ahnungslos. „Stadt in China? Mit diesem Land habe ich mich noch nie befasst“, sagt Monika Herbel (42). „Peking-Ente und Chinesische Maier, mehr kenne ich nicht. Aber deswegen hinreisen! Nein!“, bekennt auch Reiner Bachus (42). Gibt es denn tatsächlich keine Berührungspunkte? „China-Imbiss“, sagt der 19-jährige Mike Neumann kurz. Und liegt damit auf einer Wellenlänge mit vielen anderen stimmungselben Stadtbewohnern. Noch nicht einmal Olympia 2008 in Peking lockt sie aus der Reserve.

Trotzdem beauftragt der Großteil die geplante Städte-Freundschaft. Thomas Dahmann (46) etwas gefällt die Idee der gegenseitigen Inspira-

tion: „Veränderung kann Wuppertal nur gut tun. Kulturellen Bereicherungen wie Theater oder Schauspiel wäre ich nicht abgeneigt.“

Die Bewohner Quingdaos könnten von den Wuppertalern lernen, weniger hektisch und weniger oberflächlich zu sein“, überlegt Huang Yuan (46). Der gebürtige Chinese lebt seit 22 Jahren in Deutschland, davon zwei in Wuppertal. In Quingdao war der Professor für Technische Mechanik an der Bergischen Uni schon zweimal. „Eine moderne, hübsche und saubere Stadt, die sich wirtschaftlich sehr schnell weiter entwickelt. Damit kann sie Wuppertal ein Vorbild sein.“ Zudem sei Quingdao neben Shanghai und Peking die bekannteste chinesische

Stadt. „Aber wahrscheinlich ist China an sich für viele Deutsche einfach am anderen Ende der Welt und deshalb unbekannt“, amüsiert er sich.

Verkäuferin Zhaoyan Zhou, geboren in Guangdong und seit 15 Jahren im Tal, kennt Quingdao nur aus dem Fernsehen. Wuppertal hält sie für eine gute Stadtfreundin. Angenehmes Klima, gepaart mit kulinarischen Besonderheiten wie Sauerkraut – das klingt doch sehr nach einer ausgesprochen erfolversprechenden Verbindung.



Die chinesische Fahne weht bald auch über Wuppertal – der Partnerstadt von Quingdao.

#### VERBINDUNGEN

WVS Für Wuppertals Bildungseinrichtungen ist China längst kein unbekanntes Land auf entferntem Kontinent mehr. Die Bergische Volkshochschule beispielsweise verzichtet nach eigenem Interesse Chinesen lernen dort Deutsch. Menschen anderer Nationalitäten besuchen Chinesisch-Kurse. Viele belegen nach dem Anfänger sogar einen Aufbaucursus, sagt Annelie Böcher-Mohrbein. Das zeigt hohe Lernbereitschaft, Chinesisch sei kompliziert. „Es gibt unzählige Schriftzeichen, eine Art Lautschrift und verschiedene Tonhöhen.“

TANDEM-PROJEKT Schüler bringen chinesischen Studenten – rund 250 sind in Wuppertal eingeschrieben – Deutsch bei, die wiederum lehren die jungen Menschen ihre Heimatprache: Das Tandem-Projekt von Bergischer Universität und Gymnasium Baymuther Straße wird kommende Woche unter Vertrag genommen. „Es ist sehr originell und funktioniert hervorragend“, urteilt Uni-Rektor Volker Ronge. Schuldirektor Detlef Appenzeller bestätigt das Engagement: „Die Treffen der Gruppen gehen sogar als Schulveranstaltung.“